Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 19. Donnerstag den 23. Januar 1890. VIII. Jahrg.

§ Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse.

Angesichts des soeben wieder drohenden Ausstandes der Kohlenbergwerksarbeiter ist in der am Montag publizirten Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken namentlich die Stelle „Angabe über die Untersuchungen des Ausstandes" (im Frühjahr dieses Jahres) interessant. Dieselbe lautet wörtlich:

An vielen Stellen des Ruhrbezirks wird von den Arbeitern zu niedriger Lohn und die Schichtdauer bezw. zu zahlreiche Ueberschichten als Grund des Ausstandes bezeichnet.

Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß auf einer größeren Reihe von Gruben (Königsborn, Courl, Maaßener Tiefbau, Glückauf-Erbstolln, Gneisenau, Schürbank und Charlottenburg, Freie Vogel und Unverhofft, Borussia, Westhausen, Dorstfeld, Germania, Helene Nachtigall, Blankenburg, Julius Philipp, Mont Cenis, Friedrich Ernestine, Steingatt, Altendorf, Westfalia, Bickefeld, Crone, Gottessegen, Ewald und fast allen Gruben des Reviers Bochum) die Kommissarien von einzelnen Arbeitern durchaus abweicheude Auskunft über die Ursachen der Bewegung erhalten haben. Vielfach lautet die Aussage:

„weil anderwärts gestreikt wurde",
„selbstständig wäre es nicht dazu gekommen, die Anregung kam von außen",
„weil es die Nachbarzechen thaten",
„durch fremde Arbeiter aufgewiegelt",
bezw.
„gezwungen."

In einem Falle ist zu Protokoll gegeben, daß die Veranlassung zum Streiken

„in den erhöhten Kohlenpreisen und den hohen Kursen lag."

Als Grund zu dem Saarbrückener Ausstande sind von den Vernommenen anfänglich zu niedriger Lohn, zu lange Schichtdauer und noch einige weiter unten im besonderen zu besprechende Punkte bezeichnet worden. Was die Lohnhöhe betrifft, so ist von einem Theil der Vernommenen (z. B. auf Grube Heinitz-Dechen) im weiteren Verlauf der Vernehmungen zugegeben worden, daß dieselbe im allgemeinen zu begründeten Beschwerden keinen Anlaß gegeben habe.

Als Ursache des Ausstandes im Aachener Bezirk haben die Arbeiter, abgesehen von nebensächlicheren Punkten, entsprechend den westfälischen Vorgängen behauptet, daß die Löhne zu niedrig, die Dauer der Schicht zu groß gewesen sei.

Was die Ursachen des Ausstandes in Niederschlesien betrifft, so haben die Arbeiter einer Grube (Gustav) ausgesagt, sie hätten gestreikt, weil die Hermsdorfer streikten. Auf einer anderen Grube (Melchior) sind die Arbeiter nach ihrer eigenen Angabe an der baldigen Rückkehr zur Arbeit durch Fremde gehindert worden. Zu niedrige Löhne werden im übrigen fast überall als Gründe der Bewegung bezeichnet.

Bei der Untersuchung der oberschlesischen Verhältnisse sind als Gründe des Ausstandes zu niedriger Lohn und zu lange Arbeitszeit angegeben, dabei auch die Erhöhung der Fleischpreise erwähnt worden, mehrfach ist aber auch, ohne daß die Unauskömmlichkeit des Lohnes behauptet worden, lediglich die Absicht, wegen der angeblich besseren Zeiten für den Bergbau eine Lohnerhöhung zu erreichen, angegeben worden. Auch ausdrückliche Angaben, daß nur wegen des Beispiels in Westfalen gestreikt worden sei, und weil die Schlepper anderer Gruben dasselbe thaten, fehlen nicht. Dabei ist auch öfters von den Urhebern der vielen den Untersuchungskommissionen zugegangenen Schriftstücke versucht worden, die Lebens- und Wirthschaftsbedürfnisse der Arbeiter in einer Weise zu schildern, welche den wirklichen Verhältnissen wohl kaum entspricht. So wird beispielsweise in einer von Schleppern der Paulus-Hohenzollerngrube (wo kein Ausstand stattfand) eingereichten Denkschrift unter genauer Angabe der einzelnen Lebensbedürfnisse behauptet, ein unverheiratheter Schlepper brauche monatlich mindestens 63 Mark für Wohnung, Kleider und Essen, so daß ihm bei einem Monatsverdienst von 24 × 3 = 72 Mark nur 9 Mark auf sonstige Ausgaben verblieben. Die Grubenverwaltungen haben mehrfach mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse Lohnerhöhungen eintreten lassen, ehe die Arbeiter mit Forderungen hervorgetreten waren, was in einzelnen Fällen den Ausbruch des Streiks nicht gehindert hat. Die Arbeiter haben übrigens gerade in Oberschlesien vielfach auch die herrschenden Zustände als zufriedenstellend bezeichnet.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht das Weißbuch betreffend das Schweineeinfuhrverbot und sagt, der Bericht des Gesundheitsamts vom 30. Dezember lasse den Umfang der Verseuchung erkennen, worin noch große Theile des deutschen Reichs während des dritten Quartals 1889 sich befanden, dies beweise die Nothwendigkeit der Absperrung der östlichen und südöstlichen Grenzen. Der Bericht des Regierungspräsidenten von Oppeln konstatire, daß thatsächlich die Einschleppung der Seuche aus Steinbruch stattgefunden habe. Die Ziffern der kranken Thiere in Steinbruch seien noch immer so groß, daß die Aufhebung des Verbots der Einfuhr lebender Schweine kaum in naher Aussicht stehe. Der Hauptzweck des nunmehr ergänzten Weißbuchs sei, im Inlande die Genesis und die Nothwendigkeit der Viehsperre klarzumachen und den Hetzereien und Entstellungen der Wahrheit seitens des Fortschrittes und der Sozialisten entgegenzutreten. Allerdings geben wir uns keinen übertriebenen Hoffnungen hin, da es zu sehr Wahltaktik ist und den Wahlaussichten des Fortschrittes und seiner Gefolgschaft zuwiderläuft, wenn die in Rede stehende Presse mehr als aus publizistischen Gründen erforderlich erscheint von den Aktenstücken Notiz nehmen wollte.

Der Wortlaut der Forderungen des Vorstandes des niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiterverbandes liegt der „Nat.-Ztg." vor; derselbe bestätigt nur bisher Bekanntes. Die Arbeiter wollen ihren Lohn in ein besseres Verhältniß zu dem Kohlenpreis bringen, sie berufen sich auf des Kaisers Aeußerung, es sei erklärlich, daß die Arbeiter mehr oder weniger Antheil am Gewinn der Gesellschaften haben wollen. In schrofferer Form sind dieselben Forderungen an die Belegschaften der Zeche „Schlägel und Eisen" gestellt.

In Emins Befinden ist gestern zwar eine kleine Besserung eingetreten, sein Zustand ist aber noch höchst bedenklich. Ein Geschwür im Kopf hat die Zunge theilweise gelähmt. Emin ist sehr niedergeschlagen und lebt ganz abgeschlossen, von Eingeborenen umgeben. Er empfängt von Europäern nur den deutschen Arzt und will nichts von einem Ueberfiedeln nach Sansibar hören.

In der französischen Deputirtenkammer kam es vorgestern wieder zu einem kleinen Skandal. Gelegentlich der Interpellation wegen Annullirung der von dem Pariser Munizipalrath bewilligten Kredite für die Streikenden des Rhone-Departements bestieg Joffrin unter heftigen Protesten der Rechten und der Boulangisten die Tribüne. Die Kammer verhängte nach einander zeitweilige Ausschließung über Deroulède, Millevoye, Laguerre, welche sich weigerten, den Saal zu verlassen. Die Sitzung wurde dreimal auf je eine Viertelstunde vertagt. Endlich war es Joffrin möglich zu sprechen, derselbe tadelt die Annullirung der Kredite und greift Boulanger an. Die Kammer geht mit 292 gegen 52 Stimmen schließlich zur Tagesordnung über. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Mit den Boulangisten scheint es zu Ende zu gehen. So meint mit Bezug auf den Austritt des Deputirten Martineau aus dem boulangistischen Komitee der „Temps", die Boulangisten könnten fortan weder Royalisten noch Republikaner sein, sie müßten wegen Geldmangels aufhören, zu existiren.

Eine Note des „Temps" stellt fest, daß zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich noch keine Vereinbarung über die Erneuerung des Privilegiums eingeleitet ist, doch wolle der Finanzminister die Erneuerung benutzen, um alsbald diejenigen Konzessionen von der Bank zu erlangen, welche unter Wahrung der großen mit der Bank verbundenen Interessen erreichbar seien. Die in Vorbereitung gewesene, durch die Neuwahlen gemachte Konvention mit der Bank enthielt eine Verlängerung des Privilegiums und Antheilsrecht des Staates an dem Erträgniß der Bank.

Die Ministerkrisis in Spanien ist nun endlich beigelegt, nachdem es Sagasta gestern gelungen ist, ein neues Kabinet zu bilden. Dasselbe ist wie folgt konstituirt: Sagasta Präsidium; Armijo Auswärtiges; Puigcerver Justiz; General Bermu lez Reina Krieg; Admiral Romezo Marine; Becerra öffentliche Arbeiten; Capdepon Inneres und Eguilioz Finanzen. Nur ein Ministerium, nämlich das der Kolonien, konnte bisher noch nicht besetzt werden, da Guillon, welcher für dieses Amt in Aussicht genommen war, den Eintritt in Sagastas Kabinet abgelehnt hat.

Deutscher Reichstag.

48. Plenarsitzung vom 21. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr und widmete zunächst dem verstorbenen Fürsten Georg v. Schwarzburg-Rudolstadt einen warmen Nachruf, während das Haus sich zu Ehren des hohen Verstorbenen von den Plätzen erhob. — Hierauf wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend eine Postdampfschiffverbindung mit Ostafrika, definitiv angenommen, und die Vorlage, betreffend den Ausbau des Gebäudes des auswärtigen Amts, der Budgetkommission überwiesen. Bei der dann folgenden dritten Berathung des Etats veranlaßten in der Generaldebatte die Anträge, betr. die Aufbesserung der Beamtengehälter, eine längere Debatte, in welcher von dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Boetticher, sowie von dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhrn. v. Maltzahn so entgegenkommende Erklärungen abgegeben wurden, daß die einzelnen bezüg-

---

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Sobald Katharina, von deren Sanftmuth und Geduld die Gefängnißbeamten nicht genug zu berichten wußten, sich wieder erholt hatte, drang Rockwald in den Richter, den Hinrichtungstag endlich bestimmen zu wollen. Dies geschah auch wirklich. Aber jetzt gingen aus allen Schichten der Bevölkerung Petitionen für die junge Wittwe und Mutter ein, so daß der Richter trotz aller Mahnungen des alten Freiherrn es doch nicht wagte, die Hinrichtung wirklich vollziehen zu lassen, und dieselbe von Tag zu Tag hinausschob.

Rockwald setzte Himmel und Erde in Bewegung, um die Verhaßte zu beseitigen, und endlich brach ein trüber Novembertag an, welcher der letzte für Katharina sein sollte. Aber es war anders beschlossen. Als der Wärter am frühen Morgen in die Zelle der Delinquentin trat, war sie sammt ihrem Kinde verschwunden.

Rockwalds an Raserei grenzende Wuth und Erbitterung zu schildern, wäre vergebliches Bemühen; wie er aber auch toben und wüthen mochte, nirgends fand er eine Spur der Entflohenen und allgemein neigte man zu dem Glauben, daß das gesammte Gefängnißpersonal, bestochen von der Verzweiflung der schönen jungen Frau, die Gott zum Zeugen ihrer Unschuld anrief, bei der Flucht der Gefangenen hilfreiche Hand geboten. Rockwald ließ sichs ein Heidengeld kosten, um die Flüchtlinge wieder ins Gefängniß zu bringen; er bot eine Belohnung von 10 000 Dollars für Katharinas Ergreifung und größtmöglichste Verbreitung der betreffenden Plakate; aber es war alles umsonst — Katharina blieb verschwunden.

Allmählich freilich nahmen die Gerüchte über die der Gefangenen geleistete Beihilfe zur Flucht eine bestimmte Form an; eine noch junge Wärterin sollte der Verurtheilten einen Anzug geliehen und sie mit einem anscheinend Wäsche enthaltenden Korb spät abends aus dem Thor geschmuggelt haben. Da Katharina von bedeutend größerer Gestalt war als die Wärterin, so lag die Vermuthung nahe, daß der Thorwächter, der die Flüchtlinge hinausgelassen, mit im Komplott gewesen sei, und so wurden sowohl die Wärterin wie der Wächter Knall und Fall entlassen. Für die beiden hatte übrigens diese Entlassung keine üblen Folgen, im Gegentheil, die öffentliche Meinung nahm Partei für die Leutchen und eine unter den Bürgern Richmonds veranstaltete Sammlung lieferte ein geradezu glänzendes Resultat und ermöglichte es den mit der Summe Beschenkten, sich zu verheirathen und ein Kolonialwarengeschäft, welches heute als das größte der Stadt gilt, zu eröffnen.„

„Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß die Firma Varley und Wapping sich auch an der Sammlung betheiligte, obgleich Herr von Rockwald zu den Klienten derselben gehörte?" warf hier Taubert lächelnd ein.

„In der That," nickte Varley halb verlegen, „mein Associé überredete mich und —"

„Und Herr Varley freute sich des willkommenen Vorwandes," ergänzte der Detektiv gerührt, als der alte Herr stockte.

„Hm, ja, man ist doch schließlich auch ein Mensch," brummte Varley, sich mit der Hand über die Augen fahrend.

„Leben der Wächter und seine Gattin noch?" fragte Taubert nach einer Weile, „die beiden würden sicherlich die Hand bieten, um die Erbin zu finden."

„Leider ist diese Hoffnung vergeblich," sagte der Advokat lebhaft; „das Ehepaar starb vor drei Jahren an der Typhusepidemie."

„Schade, die Leute hätten uns nützlich sein können."

„Vielleicht kann ich Ihnen eine andere Spur angeben, die Erfolg verspricht," sagte Varley nachdenklich.

„Wirklich, da bin ich neugierig."

„Hm, erwarten Sie nicht zu viel. Wie ich bereits gesagt, hatte Katharina erklärt, die Waffe habe sich durch einen unglücklichen Zufall entladen, während ihr Schwiegervater vor Gericht einen Eid darauf ablegte, Katharina habe ihren Gatten vorsätzlich erschossen. Auf seinem Sterbebette that Rockwald Aeußerungen, welche die Ueberzeugung in mir befestigten, er wisse ganz genau, daß Katharina unschuldig sei und habe nur aus Haß gegen sie, als eine Dane, beschworen, Jeromes Tod sei eine Folge böser Absicht gewesen. Rockwald hat sein Geheimniß mit ins Grab genommen, aber der alte Diener des Freiherrn weiß entschieden auch von der Angelegenheit, und hier muß der Hebel angesetzt werden. Wenn Martin durch Ueberredung oder Drohung zu bewegen ist, zu bekennen, was er weiß, und sich infolge dieses Bekenntnisses Katharinas Unschuld herausstellt, würde der Urtheilsspruch, der seit Jahren wie ein Damoklesschwert über ihrem Haupte hing, sofort aufgehoben werden, und dann hätte sie keine Veranlassung, sich fürderhin verborgen zu halten, wenn sie überhaupt noch lebte. Ich glaube ja nicht, daß, falls Martin nicht sprechen sollte und wir Katharina finden, noch irgend eine Gefahr für sie bestände; ihr schlimmster Feind ist todt, und es würde nicht schwer halten, unter der Form der Verjährung Gnade für sie zu erwirken; aber es wäre doch in jeder Hinsicht von Vortheil, wenn man Martin zum Reden bewegen könnte."

„Wo befindet sich dieser Martin, von dem Sie sprachen, Herr Varley?"

„In Rockwalde, er sieht dort zum Rechten."

„Hm, ließ es sich einrichten, mich auf einige Tage in Rockwalde einzuquartiren?" fragte Taubert hastig.

„Nichts leichter als das; da wir mit der Verwaltung des Besitzes betraut sind, haben wir in dieser Hinsicht völlig freie Hand. Ich werde Sie noch heute hinausbegleiten und in Rockwalde installiren."

„Schön, und nun habe ich noch eine Bitte: was auch entdeckt und ermittelt werden möge, lassen Sie Ihren Schützling Matthias nichts davon erfahren, nur so dürfen wir auf ein günstiges Resultat rechnen."

lichen Anträge zurückgezogen wurden. — Ein Antrag des Abg. Lingens (Centrum), betreffend weitere Förderung der Sonntagsruhe zc., wurde angenommen. — In den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Marineetat wurde der Betrag von 2 800 000 Mk. von der Anleihe abgesetzt und auf die Matrikularbeiträge übertragen. — Im Postetat wurden zur Vergrößerung des Postgrundstückes in Frankfurt (Main) die dritte Rate von 231 500 Mk., sowie zur Einebnung des Bauplatzes und zur Herstellung von Hintergebäuden 150 000 Mk. bewilligt. Die zur Herstellung eines neuen Postdienstgebäudes in Marienburg (Westpreußen) geforderten 70 000 Mark wurden gemäß dem Antrag Graf zu Dohna-Finckenstein und v. Puttkammer-Plauth abgelehnt und zugleich folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß der gegenwärtig in Aussicht genommene Bauplatz für das Postdienstgebäude in Marienburg die Interessen des Schloßbaues der Marienburg erheblich schädigt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen anderweiten Bauplatz für das Postgebäude in Aussicht zu nehmen. Die zur Herstellung eines neuen Postdienstgebäudes in Zeitz in zweiter Lesung abgelehnte erste Rate von 70 000 Mk. wurde heute bewilligt. — Im übrigen wurde die Berathung bis zum Kapitel „Matrikularbeiträge" weiter geführt und die Verhandlungen um 5½ Uhr abgebrochen — Nächste Sitzung morgen, nachmittags 2 Uhr (Zweite Lesung des Sozialistengesetzes).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Plenarsitzung vom 21. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen, unter denen diejenige die erste Stelle einnahm, daß er beauftragt sei, dem Hause den Allerhöchsten Dank für die aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta kundgegebene Theilnahme zu übermitteln.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1890/91. Abg. Frhr. v. Huene (Centrum) gab zunächst seiner Befriedigung über die in dem gegenwärtigen Etat zum Ausdruck gelangende Erweiterung des gewerblichen Unterrichts, sowie über die erfolgte Neuregelung des Katasterwesens Ausdruck und erklärte darauf, daß er sich der Ansicht des Herrn Finanzministers bezüglich der Nothwendigkeit einer vorsichtigen Finanzgebahrung aus vollster Ueberzeugung anschließen könne, da die im Reiche in Zukunft erforderlichen Mittel zum Zwecke der Amortisation, sowie zum Zwecke der Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung auch Preußen in Mitleidenschaft ziehen würden. Des weiteren betont er die Nothlage der Landwirthschaft namentlich im Osten der Monarchie, welche die Beseitigung der Getreidezölle geradezu als einen der Landwirthschaft versetzten Todesstoß erscheinen lassen würde, weist sodann die zur Zeit zweifellose Unentbehrlichkeit des nach dem Redner benannten Ueberweisungsgesetzes nach und spricht sich nach erfolgter lebhafter Befürwortung einer Steuerreform in der Richtung einer Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände für eine möglichst beschleunigte Erhöhung der Beamtengehälter aus. Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freikonservativ) hebt auch seinerseits die Nothlage der Landwirthschaft hervor, die noch erheblich durch den infolge der Massenwanderung der ländlichen Bevölkerung nach den Städten und großen Industriecentren genährten Arbeitermangel gesteigert werde und plaidirt, während er sich im Interesse der Steuerzahler entschieden gegen eine generelle Herabsetzung der Eisenbahntarife ausspricht, für eine angemessene Ermäßigung der Tarife für landwirthschaftliche Produktionsmittel. Ferner spricht er der Regierung die vollste Anerkennung für die Inangriffnahme und Durchführung der Konvertirungsoperationen sowie über das konsequente Festhalten an den Grundsätzen der altpreußischen Sparsamkeit aus. Nachdem er sodann für eine durchgreifende Steuerreform eingetreten, welche eine Ermäßigung der Gewerbesteuer namentlich für den Kleinbetrieb, sowie die umfassendere Heranziehung der höheren Einkommenklassen und die Ueberweisung der Grund- nnd Gebäudesteuer ins Auge zu fassen haben werde, befürwortet auch er eine thunlichst baldige Aufbesserung der Gehälter der Beamten unter Hinweis auf die thatsächlich erfolgte erhebliche Aufbesserung der Lebenshaltung derjenigen Bevölkerungsklassen, welche mit jenen auf derselben sozialen Stufe stehen. Abg. Rickert (deutschfreisinnig) spricht den Wunsch aus, daß die von dem Vorredner gerühmte altpreußische Sparsamkeit auch auf die Finanzpolitik des Reiches ausgedehnt werden möchte, und wendet sich sodann zu einer umfassenden abfälligen Kritik der gesammten Finanz- und Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers. Im einzelnen monirt Redner die unterlassene Befriedigung wohl berechtigter Wünsche, u. a. die Reform der Gewerbesteuer, welche in ihrer gegenwärtigen Gestalt den Kleinbetrieb außerordentlich belaste, gerade zu einer Zeit, zu welcher die großen Ueberschüsse doch nun einmal vorhanden seien. Nachdem er sich noch in eingehenderer Weise mit den Verhältnissen der nach seiner Ansicht nicht allein ungenügend dotirten, sondern auch von der Regierung in ungehöriger Weise bevormundeten Elementarlehrer beschäftigt, schließt Redner mit der Aufforderung, die dem Hause obliegenden Aufgaben in der Weise zu erledigen, daß dem vorhandenen Freiheitsbedürfnisse des Volkes Rechnung getragen und gleichzeitig die zur Genüge angespannte Steuerkraft des Landes nach Möglichkeit geschont werde. — Die nächste Sitzung behufs Fortsetzung der ersten Berathung des Etats findet morgen, Mittwoch, mittags 11 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Nachmittag den Vortrag des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen von Hochberg, und ließ nach der Frühstückstafel vom Instrumentenmacher Kaufmann sich mehrere neue mechanische Musikinstrumente zeigen. Während der nächsten Zeit arbeitete der Monarch allein und nahm darauf einen etwa einstündigen Unterricht im Florettiren. Von abends 6 Uhr ab hörte Se. Majestät den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Kommandanten des königlichen Hauptquartiers Generaladjutanten von Wittich und später den des Chefs des Militärkabinets Generallieutenants und Generaladjutanten von Hahnke, welche mit Einladung zur Abendtafel beehrt wurden. Am heutigen Vormittage unternahmen die Kaiserlichen Majestäten eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, empfing Se. Majestät der Kaiser den Professor Anton von Werner, um von demselben sich einige Skizzen vorlegen zu lassen, arbeitete mit dem kommandirenden Admiral Vizeadmiral Frhrn. v. d. Goltz, dem Staatssekretär im Reichsmarineamt, Kontreadmiral Heusner, dem Chef des Militärkabinets Generallieutenant und Generaladjutanten v. Hahnke. Nachmittags hatten mehrere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges.

— Der Kaiser hat noch am Sonntag Abend folgendes Beileidstelegramm an die Fürstin zur Lippe, Schwester des verstorbenen Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, gerichtet: Ich spreche Meine aufrichtige Theilnahme aus an dem Mich völlig überraschenden und betrübenden Tode des Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, Meines treuen und verehrten Freundes. Wilhelm.

— Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich haben, wie Konstantinopeler Blätter berichten, Egypten bereits wieder verlassen und sind gegen Ende der vorigen Woche in Jaffa eingetroffen. Von dort beabsichtigte das prinzliche Paar, seine Reise nach Jerusalem fortzusetzen, um etwa vierzehn Tage in der heiligen Stadt zu verweilen.

— Der Prinzregent von Bayern verlieh dem Dichter Hermann Lingg das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone; damit ist die Verleihung des Adels verknüpft.

— Auf Veranlassung der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Glücksburg sind laut „Kreuzztg." in Itzehoe sogenannte Theeabende für Fabrikmädchen eingerichtet worden. An jedem Dienstag der Woche versammeln sich abends die Mädchen in der Herberge zur Heimat und füllen die Zeit mit Handarbeiten, gemeinsamen Spielen und Vorlesungen aus. Die Unkosten bestreitet die Prinzessin Luise.

— Ein diplomatisches Diner wird am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, in Berlin beim Reichskanzler stattfinden. Die bezüglichen Einladungen an die Mitglieder des Bundesraths, die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte sind bereits erfolgt.

— Der ehemalige Oberarzt im Elisabethkrankenhause, Geheimer Sanitätsrath Dr. Hofmeier, ist gestern Abend gestorben.

— Der Centrumsführer Frhr. von Franckenstein hat sich heute einer größeren Operation durch Prof. v. Bergmann unterworfen. Es handelte sich um die Entfernung einer sehr bedeutenden Eiteransammlung aus der linken Brusthöhle. Dieselbe wurde unter Anwendung der Chloroformnarkose glücklich vollzogen.

— Professor Madelung-Rostock ist als Nachfolger von Volkmann zum 1. April nach Halle berufen.

— Das heutige „Militärwochenblatt" veröffentlicht umfassende militärische Veränderungen.

— Eine marokkanische Gesandtschaft trifft im Februar hier ein, um Verträge über Lieferung von Waffen und anderm Kriegsbedarf abzuschließen.

— Im Wahlkreis Solingen haben sich die Kartellparteien und das Centrum dahin geeinigt, gemeinsam den Landesdirektor Klein in Düsseldorf als Reichstagskandidaten gegen den Sozialdemokraten Schumacher aufzustellen. Klein wird sich keiner Fraktion anschließen.

— Im Etat pro 1890/91 ist der Flächeninhalt des preuß. Staates mit 348 430 Kilometer, die Gesammtbevölkerung mit 28 313 833 Köpfen angegeben, darunter 27 439 354 Köpfe klassensteuerpflichtige und 807 770 Köpfe einkommensteuerpflichtige Bevölkerung.

Rudolstadt, 21. Januar. Fürst Günther hat die Regierung angetreten; die Vereidigung des Militärs hat bereits stattgefunden.

Dresden, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Antrag Bebel und Genossen, betreffend die Befreiung der im Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter von Zahlung der gesetzlichen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge nach längerer Debatte mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt.

München, 20. Januar. Der Komponist und pensionirte Generalmusikdirektor Franz Lachner ist heute Nachmittag hier gestorben. — Franz Lachner war am 2. April 1803 zu Rhein in Oberbayern geboren, lebte von 1822 bis 1834 innig befreundet mit Schubert und anerkannt von Beethoven; seit 1836 Hofkapellmeister in München, seit 1852 mit dem Titel Generalmusikdirektor, zog er sich 1865 als Vertreter des Klassicismus von seiner öffentlichen Thätigkeit zurück, als damals in München unter der Protektion König Ludwigs II. der Wagnerkultus erblühte. Etwa 190 Kompositionen hat Lachner veröffentlicht, darunter 8 Symphonien, 8 Suiten, Kammermusikstücke, Opern, (Catarino Cornaro, Benvenuto Cellini), Messen, Oratorien (Moses, die vier Menschenalter), Requiems, Lieder.

Ausland.

Wien, 21. Januar. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent, welches den böhmischen Landtag auf den 23. Januar zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberuft.

Turin, 21. Januar. Prinz Napoleon traf hier heute morgens ein, Prinz Viktor Napoleon trifft des Abends ein. Das zweite hessische Husarenregiment Nr. 14, dessen Chef der verstorbene Prinz Amadeus war, sandte der Herzoginwittwe ein Beileidstelegramm.

Turin, 21. Januar. Die Königin und der Kronprinz trafen gestern Abend um 11 Uhr 15 Min. hier ein; kurz vorher Viktor Napoleon. Die Begräbnißfeier des Herzogs von Aosta findet Mittwoch Vormittag um 10 Uhr statt.

Lissabon, 21. Januar. Die Kortes sind aufgelöst, die neuen Kammern treten am 19. April zusammen.

Lissabon, 21. Januar. Nach Regierungsblättern hat der König seine beiden englischen Orden der Königin Viktoria mit einem sehr verbindlichen Dankschreiben zurückgeschickt. Dieser Beschluß wird von der Bevölkerung sehr freudig aufgenommen.

Paris, 21. Januar. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, von einem Vertreter der „Estafette" interwiewt, bestätigte die Angriffe auf eine französische Karawane bei Oboik. Der Angriff wurde jedoch rasch niedergeschlagen. Die Bewegung in Harrar geht ihrer Beruhigung entgegen. Etienne fügte hinzu, nicht England, sondern Italien habe Absichten auf Harrar. Italien forsche diesbezüglich Frankreich aus; letzteres erklärte offiziös, es würde die Besetzung Harrars nicht acceptiren können.

Paris, 21. Januar. Der boulangistische Deputirte Millevoge konferirte gestern längere Zeit mit dem Minister des Aeußeren, Spuller, über die Interpellation betreffend die auswärtige Politik. Schließlich erklärte Millevoge, er wolle für jetzt auf die Interpellation verzichten. — Der neuen durch den Deputirten Viette gebildeten agrarischen Gruppe rein republikanischen Charakters mit schutzzöllnerischen Bestrebungen sind bereits 110 Deputirte beigetreten.

Sedan, 21. Jannar. Das Befinden des Obersten Lebel ist andauernd besser.

London, 21. Januar. Der Prinz von Wales wird der Begräbnißfeier des Lord Napier of Magdala in der großen Marschallsuniform, der Prinz Georg von Wales in Marineuniform beiwohnen. Der Herzog von Cambridge wird als besonderer Vertreter der Königin zugegen sein. Der diesseitige deutsche Botschafter Graf von Hatzfeldt-Wildenburg wird Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, die Gräfin Perponcher Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich vertreten.

Brighton, 21. Januar. Oberrabbiner Adler ist heute Montag 87 Jahre alt gestorben.

Kairo, 21. Januar. Die Minister veranstalteten gestern Abend ein Diner zu Ehren Stanleys. In Beantwortung eines von Riaz Pascha gebrachten Toastes erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die Wahl gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzukehren.

Washington, 20. Januar. Infolge der bedeutenden Ankäufe von Staatsobligationen durch das Schatzamt während der letzten Woche ist der disponible Ueberschuß auf ungefähr 20 Millionen Dollar gesunken. Der Schatzsekretär Windom hat infolge dessen bestimmt, den Ankauf von 4prozentigen Obligationen bis auf weiteres einzustellen. Der Ankauf wird jedoch bald wieder beginnen, da man annimmt, daß am 1. April der Ueberschuß sich auf 40 Millionen Dollar belaufen wird. Der Schatzsekretär hat dem Repräsentantenhaus eine Bill vorgelegt, welche eine Ausgabe von Schatzanweisungen gegen Silberbarren autorisirt, gemäß dem Plane, welchen er in seinem Berichte an den Kongreß vorgeschlagen hat.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 21. Januar. (Todtschlag). In nicht geringe Aufregung wurden heute Morgen die Bewohner unserer Stadt versetzt, als sich die Kunde von einem in Bienkowko (Kreis Culm) verübten Morde verbreitete. Am Montag starb die Ehefrau des Besitzers Lorenz in Bienkowko nach längerem Leiden. Der nicht weit vom Besitzthum des Vaters wohnhafte verheirathete Sohn war, da er überhaupt etwas leichtlebig war, wohl froh, daß er eine Erbschaft in Aussicht hatte. Als am selben Abend gegen 9 Uhr der Sohn mit dem Vater in dessen Stall beschäftigt war, muß es nun zu Streitigkeiten inbetreff der Erbschaft gekommen sein, sodaß der Sohn eine Harke ergriff und dem Vater einen solchen Schlag versetzte, daß er auf den Steinboden fiel und sofort todt war. Heute früh wurde der Thäter mit Ketten gefesselt ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeliefert. Die Sektion der Leiche wird die Todesursache feststellen.

Briesen, 17. Januar, (Schneidemühle). Der Kaufmann Leopold Littmann, Inhaber der Holzhandlung J. Littmanns Sohn, hat aus der königl. Oberförsterei Strembaczno bei Schönsee auf eine längere Reihe von Jahren sämmtliches einzuschlagende Langholz gekauft. Derselbe beabsichtigt, in der Nähe der Forst eine Schneidemühle zu errichten.

Graudenz, 21. Januar. (Gutskauf). Vor einigen Tagen hat der Oberamtmann und Rittergutsbesitzer Müller auf Kittnau das 1715 Morgen große Rittergut Boguschau für seinen Sohn gekauft. Beide Güter grenzen aneinander und sollen dem Vernehmen nach durch Telephon miteinander verbunden werden.

Konitz, 20. Januar. (Verhaftet). Ein hiesiger Bürger, der seit Jahren höchst unsaubere Geschäfte betrieben und ein Vermögen von vielleicht 300 000 Mark erworben haben soll, ist verhaftet worden.

---

11. Kapitel.

Lilly Maitland saß in ihrem kleinen, im oberen Stockwerk gelegenen Schlafkämmerchen, in welchem Kleider und Wäsche neben einem geöffneten Koffer lagen, und hielt einen Brief zwischen ihren rosigen Fingern. Der Brief sah sehr zerknittert aus, fast so, als habe man denselben im Aerger auf den Boden geworfen und den Fuß darauf gesetzt; Lilly glättete jetzt das Papier mechanisch wieder und murmelte in bitterem Hohn:

„Es ist auch wirklich unverzeihlich von mir, daß ich nicht verwachsen, einäugig und mit Blatternarben behaftet bin; als nichts, oder schlimmer als nichts geboren, habe ich das Recht verwirkt, menschliche Gestalt zu haben und Gefühle zu besitzen. Wenn ichs nur ändern könnte! Aber ich bin thöricht, dergleichen zu reden, ich will den albernen Leuten nicht den Gefallen thun, mich über sie zu ärgern.

Mein liebster Fritz! Was er dazu sagen würde, wenn er den Brief sähe, den sein harter grausamer Vater mir geschrieben! Ihn aufgeben — als ob das so leicht gethan wäre! Ich soll es ihm versprechen — wie schlau ausgedacht. Freilich, wenn es sein Glück gilt! Aufgeben kann ich Fritz nicht — das einzige, was ich thun kann und will, ist, die Stadt zu verlassen — wenn ich eine Klavierstunde nach der andern verliere, bleibt mir ohnehin kein anderer Ausweg."

Den Brief auf den Tisch werfend begann Lilly Maitland die Kleider, die auf dem Bette lagen, zusammenzufalten und in den Koffer zu legen; dabei fiel ihr eine Photographie Fritz Wiltons in die Hand, und leise aufschluchzend preßte sie die Lippen auf das Bild und flüsterte:

„Mein einzig Geliebter, mein Fritz, muß es denn sein — muß ich Dich lassen?"

Wie um diese Frage zu beantworten, griff das junge Mädchen nochmals nach dem Brief und las halblaut vor sich hin:

An Fräulein Lilly Maitland, dahier.

„Wie mein Sohn, Herr Fritz Wilton, uns mittheilt, beabsichtigt er, Sie zu heirathen, und kann ich diesen seinen Entschluß nur auf Ihre Koketterie zurückführen. Sie wissen sehr wohl, daß Ihre Verhältnisse in keiner Weise mit denen unserer hochangesehenen Familie übereinstimmen, und werde ich die mir geeignet erscheinenden Maßregeln ergreifen, um meinen Sohn Ihrem gefährlichen Einfluß zu entziehen. Ohne soziale Gleichstellung ist keine ersprießliche Ehe denkbar und wären Sie nicht jeden Zartgefühls bar, dann hätten Sie nicht Ihre Stellung als Klavierlehrerin meiner Töchter benutzt, um meinen Sohn in Ihre Schlingen zu ziehen. Indem ich den Betrag von 40 Dollars für die bis jetzt ertheilten Unterichtsstunden beischließe und mir Quittung darüber erbitte, gebe ich Ihnen anheim, über die meinen Töchtern bis jetzt gewidmete Zeit anderweitig zu verfügen, und theile Ihnen zugleich mit, daß ich meinen Sohn auf einige Zeit von hier entfernen werde.

E. H. Wilton."

„Der Mann besinnt sich nicht einen Augenblick, mich zu beschimpfen," murmelte Lilly zornig, „warum auch, ich bin ja nur die Klavierlehrerin seiner Töchter, ich --"

Ein Pochen an der Thür unterbrach Lillys nicht eben erbaulichen Gedankengang und die Stimme der Aufwärterin rief: „Fräulein Maitland, ein Herr wünscht Sie zu sprechen!"

„Führen Sie den Herrn ins Wohnzimmer, ich komme gleich," entgegnete Lilly, und nachdem sie die verweinten Augen mit Wasser gekühlt und ihr Haar gebürstet, begab sie sich hinab ins Wohnzimmer, wo Fritz sie erwartete.

„O Fritz, wie unrecht von Dir, hierher zu kommen," sagte sie vorwurfsvoll, während sie sich bemühte, den jungen Mann strafend anzusehen, ein Vorhaben, welches leider durchaus mißlang.

Fritz Wilton blickte das junge Mädchen verblüfft an.

„Das ist ein netter Empfang," meinte er kopfschüttelnd, „weshalb soll ich Dich denn nicht mehr besuchen, Lilly?"

„Weil — weil — ach Fritz — ich verlasse die Stadt," brachte sie stockend und leise hervor.

„So, dann begleite ich Dich — wohin gehen wir denn?" sagte Fritz gleichmüthig.

„Davon kann nicht die Rede sein, ich verlasse Richmond gerade, um Dir zu entfliehen," stammelte Lilly verwirrt.

(Fortsetzung folgt.)

):(**Krojanke**, 21. Januar. (Geburtstagsfeiern des Kaisers. Influenza). Der Geburtstag des Kaisers wird von unserer Schule diesmal nicht in der Schule, sondern in dem Saale des Herrn Frank gefeiert werden. Am Abend wird der Kriegerverein in demselben Saale die Feier durch eine Theateraufführung begehen. Im Saale des Herrn Schröter findet zu Ehren des Tages ein Festessen statt. Im Handwerkerverein wird am Abend vorher eine Vorfeier abgehalten werden. — Die Influenza, welche hier ganz plötzlich einen so besorgnißerregenden Umfang annahm, ist jetzt in steter Abnahme begriffen.

Dirschau, 20. Januar. (Zuckerkampagne.) In der Dirschauer Zuckerfabrik ist gestern Morgen die Campagne beendet worden. Dieselbe hat beinahe 4 Monate gedauert. Es sind im ganzen 501 390 Centner Rüben gegen 354 555 Centner im Vorjahre verarbeitet worden.

Danzig, 18. Januar. (Reicher Heringsfang). Seit dem 20. November v. J. bis heute sind aus Schweden 12 mit frischen Heringen beladene Dampfer eingetroffen. Der Hering soll an der norwegischen Küste in ungeheuren Massen gefangen werden. Um dieselben nicht dem Verderben auszusetzen, läßt man die Heringe in großen Schleppnetzen so lange lebend im Wasser, bis sie zum sofortigen Versandt in Kisten verpackt werden.

Danzig, 20. Januar. (Todtschlag). In der Bäckerei des Herrn Morschek in Guteherberge entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen einem Gesellen und dem Werkführer Strübing Streit wegen des Ausgehens am Sonntag. In seiner Wuth stieß der Geselle mit dem zum Schneiden des Teiges benutzten Messer nach dem Werkführer und traf denselben in das Herz, so daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Thäter ist sofort verhaftet und in das hiesige Centralgefängniß eingeliefert worden.

Elbing, 21. Januar. (Unbegründete Nachricht). Die „Altpr. Ztg." erklärt die in einigen Provinzialblättern enthaltene, von vornherein sehr unwahrscheinliche Nachricht, die Schichausche Werft habe einige Torpedoboote an die portugiesische Regierung verkauft, für völlig aus der Luft gegriffen.

Allenstein, 16. Januar. (Verbrannt). Die Scheune des Gastwirths und Postagenten Konegen in Wreps wurde vorgestern ein Raub der Flammen. Beim Retten der Pferde kam ein Postillon in den Flammen um.

Königsberg, 21. Januar. (Einwohnerzahl). Beim Beginn dieses Jahres ist die Zahl der Einwohner unserer Stadt amtlich auf 160 537 festgestellt worden, d. i. 2000 mehr als zu Anfang des vorigen Jahres.

Pillkallen, 20. Januar. (Eigenthümliches Augenübel.) Von einem eigenthümlichen Augenleiden ist eine arme Frau zu N. betroffen worden. Im Innern des Augeslides wuchsen derselben kurze struppige Haare, die durch Reibung des Augapfels eine derartige Entzündung am Auge herbeiführten, daß die Sehkraft desselben gänzlich verloren ging. Als sich am anderen Auge dasselbe Uebel bemerkbar machte, suchte sie ärztliche Hilfe, und nach Entfernung der Härchen scheint das Leiden an diesem Auge nun vollständig gehoben zu sein.

Rawitsch, 19. Januar. (Im Fieberwahn in einen Brunnen gestürzt). Ein hiesiger Böttchergeselle war an Influenza erkrankt, zu welcher noch Lungenentzündung hinzutrat. Gestern Abend fühlte er sich etwas wohler und bat daher seinen Vater, welcher an seinem Bette wachen wollte, sich schlafen zu legen. Derselbe that dies auch, wachte jedoch nach zwei Stunden wieder auf und bemerkte nun, daß das Bett seines Sohnes leer war. Sofort stellte er mit mehreren hinzugerufenen Nachtwächtern Nachsuchungen an, welche aber erfolglos blieben. Heute früh erst wurde der Unglückliche in dem im Hofe befindlichen Brunnen todt aufgefunden. Derselbe hat sich im Fieberwahn in den Brunnen gestürzt.

Lokales.

Thorn, 22. Januar 1890.

— (Kaisers Geburtstag.) In derselben stillen Weise, wie die Civilbehörden, wird auch das Militär in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers am Montag begehen. Die einzelnen Bataillone, Kompagnien und Schwadronen werden sich in verschiedenen Lokalen zu gemeinsamem Essen und zur Aufführung lebender Bilder und kleiner Theaterstücke zusammenfinden, doch fällt, da Musik zu unterbleiben hat, die sonst übliche Tanzbelustigung aus. Ebenso fällt bei den öffentlichen Festlichkeiten der Zapfenstreich am Vorabend und die Festmusik bei der Paroleausgabe fort.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Liebermann, Goerlitz, Eckel, Sekondelieutenants von der Reserve des Infanterieregiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 zu Premierlieutenants, von Schramm, Porteepeefähnrich vom Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Helm, Porteepeefähnrich vom Ulanenregiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zu Sekondelieutenants, Daust, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Konitz, zum Sekondelieutenant der Reserve des Infanterieregiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Hirschberg, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Königsberg, zum Sekondelieutenant der Reserve des Fußartillerieregiments Nr. 11 befördert.

— (Konservativer Verein). Die zu gestern Abend 8 Uhr im hiesigen Schützensaale anberaumte Generalversammlung des Konservativen Vereins war nicht so zahlreich wie gewöhnlich besucht, doch waren gleichwohl Mitglieder aller Berufsklassen erschienen, auch von außerhalb. In Vertretung des gegenwärtig zur Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages in Berlin anwesenden ersten Vorsitzenden Herrn Rittergutsbesitzers Meister-Sängerau eröffnete der zweite Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Block-Schönwalde die Versammlung und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Hierauf wurde in die Erörterung der Kandidatenfrage für den nächsten Reichstag eingetreten. Zu derselben nimmt zunächst Herr Landrath Krahmer das Wort und theilt mit, daß am vergangenen Freitag in Culmsee eine Vorstandssitzung des konservativen und gemäßigtliberalen Wahlvereins stattgefunden habe, in welcher nach eingehenden Erwägungen beschlossen wurde, der nächsten Generalversammlung des Wahlvereins am 2. Februar cr. den bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Dommes-Sarnau zur Wiederwahl zu empfehlen. Schon vorher ist in einer Vorstandssitzung des hiesigen Konservativen Vereins die Kandidatur des Herrn Meister-Sängerau in Aussicht genommen. So sehr es wohl das Bedürfniß jeden konservativen Herzens sei, mit einem eigenen Kandidaten hervorzutreten, so ist doch die Situation in unserem Wahlkreise eine solche, die es leider erheischt, hiervon Abstand zu nehmen. Zwei Parteien, die freisinnige und die der Polen, stehen uns hier gegenüber und es ist nicht wahrscheinlich, daß es gelingen würde, mit einem eigenen Kandidaten zu siegen, nachdem selbst bei der vorigen Reichstagswahl im Jahre 1887, wo es sich um die Heeresverstärkung, die Sicherung unserer Landesgrenzen, handelte, die Stimmen der Freisinnigen für den von uns aufgestellten nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl nicht entbehrlich waren. Wir würden aber auch gegen die Bestimmungen des wiederum von den nationalen Parteien erneuerten Kartells verstoßen, das eine starke Wand gegen den immer stärkeren Ansturm der Sozialdemokratie und den Machtgelüsten des Freisinns bildet, gingen wir einseitig vor, denn nach den Kartellbestimmungen ist der bisherige Kandidat, welcher das Mandat inne hat, wieder zu wählen und nur bei einem Rücktritt desselben hat die stärkste Partei die Befugniß, einen neuen Kandidaten zu nominiren. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, Herr Dommes, hat in allen großen Fragen mit der Mehrheit gestimmt und wir würden nicht allein dem Vaterlande, sondern auch unserer Partei keinen Dienst erweisen, wenn wir jetzt Herrn Dommes ohne weiteres beiseite schieben und einen eigenen Kandidaten proklamiren wollten. Redner bittet die Anwesenden, sich diesen Erwägungen, die in der Vorstandssitzung in Culmsee am 17. d. M. maßgebend waren, nicht zu verschließen und Abstand zu nehmen von der im übrigen so sehr sympathischen Kandidatur des Herrn Meister, und bereits heute der Kandidatur des Herrn Dommes zuzustimmen, auch dies am 2. Februar cr. in der Generalversammlung des Wahlvereins in Culmsee zu bethätigen. Sie können dies um so leichteren Herzens, so schloß Redner, als Herr Meister selbst auf erfolgte Anfrage in einem Briefe und zuletzt in einem Telegramm erklärt hat, unter keinen Umständen als Gegenkandidat des Herrn Dommes aufzutreten und gleichfalls bittet, an der Kandidatur des Herrn Dommes festzuhalten. (Beide Schriftstücke werden von Herrn Landrath Krahmer im Verlaufe der Sitzung verlesen). — Herr Gutsbesitzer Block-Schönwalde hält es nicht für richtig, daß in Culmsee bereits Beschlüsse bezüglich der Kandidatur des Herrn Dommes gefaßt worden sind, nachdem vorher der Vorstand des hiesigen Konservativen Vereins sich für die Kandidatur des Herrn Meister erklärt und zwei Vorstandsmitglieder, welche gleichzeitig dem Vorstande des Wahlvereins angehören, mit der Vertretung seines Wunsches in Culmsee betraut hatte. Nach seiner Ueberzeugung und allen ihm gegenüber in den letzten Tagen ausgesprochenen Meinungen von Parteigenossen ist es angezeigt, hier einen konservativen Kandidaten aufzustellen und für dessen definitive Nominirung in der Generalversammlung des Wahlvereins in Culmsee nach Kräften einzutreten. Er persönlich werde selbstverständlich, falls letztere sich dennoch für Herrn Dommes entscheiden sollte, auch für diese deutsche Kandidatur, wie stets, wirken. — Herr Gutsbesitzer Strübing-Seyde hebt das Nützlichkeitsprinzip hervor; als konservativer Mann möchte auch er gern einen konservativen Abgeordneten wählen, indeß in unserem Wahlkreise sei die konservative Partei noch nicht der starken polnischen Partei und dem Freisinn allein gewachsen, deshalb müsse sie ihre Wünsche zurückdrängen und sich damit begnügen, was bestimmt zu erwarten, den nationalliberalen Herrn Dommes von vornherein glatt durchzubekommen. — Herr Maurer- und Zimmermeister Sand bezweifelt letzteres sehr. Herr Dommes habe keine großen Aussichten, nachdem er seine Versprechungen bei der vorigen Reichstagswahl inbezug auf die Handwerkerfrage in keiner Weise erfüllt habe, deshalb werde seine Kandidatur bei den Handwerkern in allen Städten des Wahlkreises keinen Beifall finden und nur eine konservative Kandidatur und zwar die des Herrn Meister Aussicht auf Erfolg haben. — Herr Landrath Krahmer bemerkt, daß ihm nicht erinnerlich sei, daß Herr Dommes Versprechungen inbezug auf die Handwerkerfrage gemacht habe, die er nachher nicht gehalten hätte; aber abgesehen davon, könne doch nicht jeder Stand einen eigenen Abgeordneten verlangen, die verschiedenen Stände müssen sich eben dem allgemeinen Interesse unterordnen. — Herr Sand erwidert, daß Herr Dommes bei seiner Nominirung als Reichstagskandidat vor drei Jahren in Culmsee erklärt habe, bisher in der Handwerkerfrage nicht unterrichtet gewesen zu sein, daß er in Zukunft jedoch für die Wünsche des Handwerkerstandes, denen er sein volles Interesse entgegenbringen werde, gern eintreten wolle. Dies sei nicht geschehen, wie die Abstimmung des Herrn Dommes in allen das Handwerk betreffenden Fragen, die dem Reichstage vorlagen, bewiesen habe. Die Handwerker verlangen gar nicht für sich einen eigenen Abgeordneten, sondern wollen nur, daß ihre Wünsche ebenfalls Berücksichtigung finden. — Herr Block befürwortet nochmals den Antrag des Vorstandes des Konservativen Vereins, in der Generalversammlung des Wahlvereins in Culmsee am 2. Februar mit einem eigenen Kandidaten hervorzutreten und derselben den definitiven Beschluß zu überlassen, der gewiß der guten deutschen Sache Rechnung tragen wird. Redner bittet sodann um Auskunft, ob die beiden in der Sitzung in Culmsee am vorigen Freitag anwesenden Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins dem Beschlusse des Vorstandes gemäß für die Kandidatur des Herrn Meister eingetreten seien. — Herr Landrath Krahmer erwidert, daß er im Interesse der deutschen Sache, als Vorsitzender des Wahlvereins, nicht dafür sprechen konnte. Bezüglich des Vorwurfs, daß in der Vorstandssitzung in Culmsee ohne Rücksicht auf den Beschluß des Vorstandes des hiesigen Konservativen Vereins die Kandidatur des Herrn Dommes in Vorschlag gebracht worden, bemerke er, daß der Konservative Verein Thorn doch nur ein Glied des Wahlvereins sei, der die drei Kreise Thorn, Culm und Briesen umfasse, der Vorstand desselben mithin unzweifelhaft berechtigt war, in besagter Weise selbstständig vorzugehen. — Herr Buchdruckereibesitzer Dombrowski, welcher ebenfalls an der Vorstandssitzung des Wahlvereins in Culmsee theilnahm, erklärt, daß er den Beschluß des Vorstandes des Konservativen Vereins, in erster Linie mit Herrn Meister als Reichstagskandidaten aufzutreten, daselbst vorgetragen und warm empfohlen, aber nicht vermocht habe, ihn zur Geltung zu bringen, da sämmtliche übrigen Anwesenden unter Aufopferung ihrer eigenen Wünsche im Interesse der deutschen Sache sich dagegen aussprachen und für die Kandidatur des Herrn Dommes stimmten. Diesem Beschlusse habe er, um die Einigkeit der Parteigenossen aufrecht zu erhalten, sich schließlich unterworfen. — Die Herren Kreissekretär Totzeck, Eisenbahnsekretär Kolleng und Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm sprechen sich für die Kandidatur Dommes aus, nachdem Herr Meister dieselbe selbst empfohlen habe, ebenso Herr Hotelbesitzer May, dem diese Kandidatur deshalb am besten gefällt, weil sie die meisten Aussichten für einen Sieg der Deutschen hat. — Herr Weinhändler Gelhorn spricht wiederholt für Kandidatur des Herrn Meister und ist der Ueberzeugung, daß nur ein stark entwickeltes Zartgefühl denselben habe veranlassen können, sich selbst dagegen zu erklären. — Schließlich wird die Diskussion geschlossen und darüber abgestimmt, ob der Konservative Verein Thorn, dem Beschlusse seines Vorstandes gemäß, mit der Kandidatur Meister auf der Generalversammlung am 2. Februar cr. in Culmsee hervortreten oder, entsprechend dem Antrage des Herrn Landrath Krahmer, von vornherein sich für die Kandidatur Dommes erklären solle. Die Abstimmung ergiebt drei Stimmen Mehrheit für den zweiten Antrag, der damit zum Beschluß erhoben ist. — Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgte die Wahl von zwei Rechnungsrevisoren; es wurden die Herren Banktaxator Neuber und Regierungssupernumerar Reiter durch Zuruf gewählt. Im Anschluß hieran trug der Rendant des Vereins, Herr Rentier Wenig, die Jahresrechnung pro 1889 vor. Dieselbe ergiebt in Einnahme 1392 Mk. 64 Pf. Davon sind ausgegeben 696,26 Mk., angelegt bei der Sparkasse 464,08 Mk., Baarbestand 232,30 Mk.; außerdem hat der Verein 125 Mk. ausstehende Forderungen. — Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Wirthschaftsinspektor Robert Poleske zu Rosenberg ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Rosenberg und Swierczinko vom königl. Landrath bestätigt.

— (Schulverhältnisse in Mocker.) Provinzialblättern wird von hier geschrieben: In unserm gegen 10 000 Einwohner zählenden Vororte Mocker steht eine durchgreifende Verbesserung der Schulverhältnisse bevor. In einer kürzlich bei der königl. Regierung zu Marienwerder abgehaltenen Konferenz ist beschlossen worden, in Mocker noch ein zweites großes Schulgebäude mit 10 Unterrichtsräumen auf Staatskosten zu erbauen und noch 6 Lehrkräfte anzustellen. Es sollen dann 4 Schulen zu je 5 Klassen und mit einem Hauptlehrer gebildet werden. Auch die Gehaltsverhältnisse der Lehrer in Mocker sollen eine bedeutende Aufbesserung erfahren.

— (Ertrag der Bienenzucht.) Nach einer Zusammenstellung des Altmeisters der ostpreußischen Bienenzüchter, Lehrer Kanitz-Friedland, ist der Ertrag an Honig im verflossenen Sommer in Ostpreußen auf rund $1^1/_2$ Millionen Mark zu schätzen.

— (Lüftet die Zimmer). Wohl der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen, und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße hervor. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da nothwendigerweise für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welch grauenhafte Mikroben und Bakterien durch dieses prinzipielle Vermeiden frischer Luft gezüchtet werden. Darum muß man immer das Mahnwort ertönen lassen: „Lüftet eure Fenster!"

— (Das große Los) sollte nach einer früheren Meldung diesmal nach Breslau gefallen sein. Wie es jetzt aber heißt, ist der Gewinn nach der Rheinprovinz gefallen. Die glücklichen Inhaber des einen Viertels sind nach der „Rh.-Westf. Ztg." drei Polizeisergeanten und ein Amtsdiener. Das zweite Viertel wurde von einem in der Krupp'schen Fabrik beschäftigten Stellmachermeister gespielt, dessen Familienangehörige daran mitbetheiligt sind.

— (Stenographenverein.) Am Sonnabend den 1. Februar feiert der Verein im Viktoriasaale sein Stiftungsfest in Gesellschaft seiner Damen durch Theater, Gesang und Tanz.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,48 Meter über Null. — Das Wasser fällt noch. Eisgang sehr schwach.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 46 872.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 89 567.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 102 976 124 839 135 961.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 135 8291 23 530 24 514 32 577 37 086 51 614 57 696 57 953 59 877 60 586 72 671 74 952 76 150 80 426 84 396 85 285 90 705 92 835 102 430 103 426 111 438 123 714 125 780 147 234 151 608 157 363 169 318 169 718 171 866 176 146.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 627 17 806 21 933 26 875 28 182 28 978 29 951 32 144 32 455 36 189 40 035 50 217 64 040 71 748 94 089 103 401 108 229 108 668 115 264 118 451 119 066 123 819 147 064 148 284 157 320 167 500 169 956 171 819 172 481 172 522.

35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 14 577 15 439 44 955 49 590 49 781 51 325 58 044 69 233 74 582 82 215 88 950 92 929 93 509 97 359 100 687 102 595 109 382 117 315 120 221 121 896 123 254 124 115 125 511 127 572 137 744 140 515 144 937 162 528 164 135 166 031 170 637 180 668 182 021 182 431 185 111.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 92 976.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 119 009.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 606, 655 16 403 17 441 23 202 24 037 25 705 28 554 30 673 32 929 50 842 51 418 57 848 65 947 74 773 80 293 83 623 88 054 91 756 97 029 98 559 117 137 121 747 122 985 135 643 137 058 142 856 146 405 150 690 155 729 181 885 185 870 189 919.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 445 4590 12 154 13 670 15 873 34 432 43 301 45 624 52 575 58 573 59 862 71 524 74 494 75 105 76 828 80 826 88 460 92 684 94 177 106 025 112 342 118 271 118 981 120 034 121 164 131 322 136 043 139 597 140 694 140 707 146 242 154 077 154 523 159 697 173 540 177 661 180 603 182 253.

39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1437 4234 9995 10 030 10 682 20 273 31 987 32 933 38 389 40 229 46 532 49 706 52 805 62 020 62 667 63 538 67 133 67 449 73 431 85 252 85 278 94 764 98 972 106 946 109 239 115 099 128 134 131 668 141 232 142 772 149 007 150 951 154 433 156 992 163 328 163 408 165 999 166 139 172 813.

Mannigfaltiges.

(Zugentgleisung.) Der Personenzug der Staatsbahn Prag-Dresden fuhr Montag Abend auf einen herabgestürzten Felsblock bei Kralup an, wodurch die Lokomotive und 7 Wagen entgleisten. Niemand ist beschädigt und der Verkehr konnte nachmitttags wieder aufgenommen werden.

(Erhöhung der Papierpreise.) Wegen der Erhöhung der Kohlenpreise und der steigenden Preise sämmtlicher Chemikalien und Rohmaterialien haben sächsische Papierfabrikanten, die 80 Papiermaschinen für Druckpapiere vertreten, kürzlich in einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung eine entsprechende Erhöhung der Papierpreise beschlossen. Die schlesischen Fabrikanten scheinen sich diesem Schritt in kurzem anschließen zu wollen.

(Welchen Weg legt der Arm eines Setzers in einem Jahre zurück?) Angenommen, ein flinker Zeitungssetzer hebt bei zehnstündiger Arbeitszeit unter Abrechnung des Ablegens und Korrigirens 12 000 Buchstaben; das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, ergiebt 3 600 000 Buchstaben. Die Entfernung vom Fach zum Winkelhaken und von diesem wieder zum Fach beträgt durchschnittlich je einen Fuß, also für jeden Griff zwei Fuß, macht 7 200 000 Fuß. Da nun die geographische Meile zu 20 000 Fuß gerechnet wird, so wäre dies ein Weg von 720 Meilen, was ungefähr der Entfernung von Lissabon bis an den Ural, der Ostgrenze Europas an Asien, gleichkäme.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 22. Januar. Freiherr von Franckenstein, das hervorragende Mitglied der Centrumspartei, ist heute Vormittag gegen 11 Uhr verstorben.

Warschau, 22. Januar, 12 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 3,06 Meter. Es wird Steigen des Wassers erwartet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Jan.	21. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	225—60	224—35
Wechsel auf Warschau kurz	225—25	224—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	103—	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—70	61—60
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	100—60	100—40
Diskonto Kommandit Antheile	250—40	246—90
Oesterreichische Banknoten	173—20	172—80
Weizen gelber: April-Mai	202—	201—25
Juni-Juli	202—	201—25
loko in Newyork	87—40	87—75
Roggen: loko	175—	175—
April-Mai	176—70	176—50
Mai-Juni	175—70	175—50
Juni-Juli	174—70	174—50
Rüböl: Januar	68—40	68—70
April-Mai	63—50	63--70
Spiritus:		
50er loko	52—70	52—60
70er loko	33—40	33—10
70er Januar-Februar	32—80	32—50
70er April-Mai	33—50	33—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 21. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß anziehend. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 31,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Januar 1890.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, 125/6 Pfd. hell 177 M., 128 Pfd. hell 179 M., 131 Pfd. fein 182 M.
Roggen flau, leichter russischer schwer verkäuflich, russischer 155—160 M., inländischer 170—171 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. Januar.	2hp	748.0	† 2.7	N1	10	
	9hp	751.6	† 0.0	C	0	
22. Januar.	7ha	753.7	† 0.2	N1	10	

Wetteraussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 23. Januar.
Bewölkt, trübe, Niederschläge, vielfach Nebel, meist schwache Luftbewegung, wenig veränderte Temperatur.

Freitag den 24. Januar.
Etwas kälter, bewölkt, Niederschläge, lebhaft auffrischende rauhe Winde.

Sonnabend den 25. Januar.
Wenig verändert, lebhafte rauhe, starke bis stürmische Winde, bewölkt, Niederschläge, einige Sonnenblicke.

Oeffentl. Ausschreibung.

Die Lieferung von rund 2000 Tonnen bezw. 4000 Säcken **Portland-Cement** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen bezw. gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennigen von uns bezogen werden.

Verdingungstermin
den 4. Februar 1890 vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 13. Januar 1890.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Freitag d. 24. Januar d. Js.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer verschiedene Gegenstände als:

1 Billard mit Zubehör, 1 Flügel, 2 Sophas, 11 Tische, 14 Stühle, 1 Glasspind, 1 Bierapparat (Kohlensäure), 18 Flaschen Rum, Lampen, Uhren, sowie verschiedene andere Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.
Am Freitag den 24. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem altstädtischen Markt, gegenüber dem Kaiserl. Postamte

einen rothbraunen 7" großen Wallach

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 22. Januar 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die Restbestände des **F. Raciniewski**'schen
Waarenlagers
sowie die vorhandenen
Utensilien nebst Möbeln
werden
Freitag den 24. Jan. cr.
von vormittags 10 Uhr ab
meistbietend verkauft.

Geschäftsverkauf.

Das **J. Menczarski**'sche
Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft
soll im Ganzen verkauft werden.
Näheres bei
F. Gerbis,
Verwalter der **J. Menczarski**'schen Konkursmasse.

Einen großen Posten
Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Metzer Dombau-
Geldlotterie.
Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Lose à Mark 3,50.

---

5. Marienburger
Geldlotterie.
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Manneschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX, Porzellangasse 3la.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Zu einer
am Sonntag den 2. Februar d. J.
nachmittags 3½ Uhr
im Hôtel zum deutschen Hof in Culmsee
stattfindenden
Wählerversammlung
der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei aus den Kreisen **Culm, Thorn** und **Briesen,** soweit letzterer zum diesseitigen Wahlkreise gehört, werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs **definitiver Feststellung des Kandidaten** für die auf den 20. Februar d. Js. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.

Culmsee den 17. Januar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei des Wahlkreises Culm-Thorn-Briesen.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Krieger Verein.

Die auf den **25. ds.** festgesetzte **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** findet wegen der **tiefen Landestrauer nicht** statt.

Der Kommandeur
Dr. Wilhelm.

In dem früher **F. Raciniewski**-schen Hause Thorn, Elisabethstr. 267, ist das 20 Jahre mit gutem Erfolge betriebene
Kolonialgeschäft
mit **Ladeneinrichtung** u. **Ausspannung** zu verpachten.

August Glogau.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

A. Gründer, Wagenbauer.



In **M. Palms**
Reitinstitut
findet täglich von 5 Uhr abends an
Reitunterricht
statt und werden daselbst jederzeit Anmeldungen entgegengenommen. **Damenunterricht** findet separat statt. Preis für ein Abonnement von 12 Stunden 20 Mark.

Zur Benutzung der Reitbahn mit eigenen Pferden verkaufe von heute an außer den halbjährlichen Abonnements auch monatliche.

Meinen gut eingerichteten
Pflegestall
erlaube mir zum Einstellen von Pferden bestens zu empfehlen. Auch stehen **gute Reitpferde** jederzeit zum Verkauf.
Restauration befindet sich im Reitinstitut.

Hochachtungsvoll
M. Palm.

Theile hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich das
Schankhaus 2
an der Weichsel heute übernommen habe.

Für **gute** und **aufmerksame** Bewirthung werde ich stets sorgen.

Gustav Hintz, Schankhaus 2,
früher **Reimann.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Grosse
Geld-Lotterie
für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (eine einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

Zu dieser Lotterie empfehle ich und versende bei Erscheinen

Original-Lose I. Klasse ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ zu M. 64.— 32.— 16.— 8.—

Antheil-Lose I. Klasse ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ ¹/₁₆ ¹/₃₂ zu M. 21.20 10.60 5.30 2.70 1.35

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Lose sind für alle Klassen dieselben.

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Lose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Voll-Lose ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ ¹/₁₆ ¹/₃₂ M. 106.— 53.— 26.50 13.25 6.75

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. Telegrammadresse: Lotteriebank Berlin.

Ziehungen:
I. Klasse am 17. März 1890.
II. " " 14. April 1890.
III. " " 12. Mai 1890.
IV. " " 9. Juni 1890.
V. " " 7. Juli 1890.

Gewinne:

1 a	600 000	=	600 000 M.
3 a	500 000	=	1 500 000 „
3 a	400 000	=	1 200 000 „
6 a	300 000	=	1 800 000 „
7 a	200 000	=	1 400 000 „
6 a	150 000	=	900 000 „
17 a	100 000	=	1 700 000 „
32 a	50 000	=	1 600 000 „
15 a	40 000	=	600 000 „
20 a	30 000	=	600 000 „
48 a	25 000	=	1 200 000 „
90 a	20 000	=	1 800 000 „
220 a	10 000	=	2 200 000 „
390 a	5 000	=	1 950 000 „
400 a	3 000	=	1 200 000 „
1100 a	2 000	=	2 200 000 „
2258 a	1 000	=	2 258 000 „
5384 a	500	=	2 692 000 „
10 000 Gew.		=	27 400 000 M.

Echt russ. Gummiboots.

J. Kozlowski-Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben Herren C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- & Lederwaarenhandlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Gelegenheitsgeschenken** u. Gebrauchsgegenständen.
Photographiealbums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und gearbeiteten Blumen in Stoff und Porzellan, Fächern, Schreibpapieren.

Steh- und Hängelampen; Ampeln. — Damen- und Herren-Handschuhe.

Schirme, Kravatten.

Kaiserbüsten
zum Dekoriren zu den billigsten Preisen.
S. Meyer, Strobandstr. 21.

Liebhabern
einer guten Tasse Kaffee empfiehlt
Dampfkaffees
in feinsten Mischungen, mehrere Male des Tages frisch geröstet, zum Preise von
Mk. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und **2.00 p. Pfund.**
Billigere Dampfkaffees, ohne Garantie für reinen Geschmack, von Mk. 1.20 p. Pfd. an offerirt

Die erste Wiener Dampfkaffee-Rösterei
Neust. Markt 257.

Hauptgewinne riesengroß
Schloßfreiheit-lotterie. Wer sich zu betheiligen wünscht, wende sich schnell an
Richard Schröder, Berlin W 8, Taubenstr 20.
Es werden **Originale** in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ und ¹/₈, **Antheile** ¹/₈, ¹/₁₆, ¹/₃₂, u. ¹/₆₄ verkauft. Preise noch vorbehalten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** rc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Soliman
(Gradißer Rapphengst), **deckt gesunde fremde Stuten** für 12 Mk. inkl. Stallgeld.
Dom. Schl. Birglau.

Gegen Kälte und Nässe



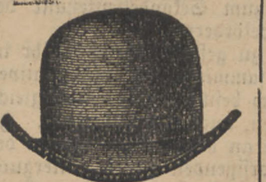
empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise, russische und deutsche **Gummibots** für Damen, Herren und Kinder. — **Damenfilzstiefel** mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.



Gegen Rheumatismus:
Gesundheitssohlen, Einlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf Stroh u. s. w.



Herren-Filzhüte
aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.
Cylinderhüte in den neuesten Formen.
Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.



G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn, Breitestraße,
bei C. B. Dietrich & Sohn wohnhaft.

Gesucht
wird vom 1. April eine **unmöbl. (Giebel) Stube.** Zettel mit Wohnungsangabe wolle man in der Exped. d. Bl. abgeben lassen.

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm., Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße Nr. 154 zu vermiethen.

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Kleine und Mittelwohnungen zu verm. in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstr.

Möbl. Z. u. Kab., part., z. v. Bankstr. 469.

Ein möbl. Zim., für 1 auch 2 Herren, v. sofort zu verm. Gerechtestr. 123, 2 Tr.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Ein gr. möbl. Part.-Zim. u. Burschengel. von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 173.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermiethet per sofort oder 1. April **M. Berlowitz.**

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 225.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch dazu 2 Hofstuben, vom 1. April zu verm.
J. Sellner, Gerechtestraße 96.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. **J. Frohwerk.**

Möbl. Zim. von sofort z. verm. Bache 47.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Die 2. Etage, 2 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Coppernikusstr. 210.

Kaiserbüsten
lebensgroß und mittel, verabfolgt billigst
J. Piatkiewicz, Coppernikusstr. Nr. 181.

Ein tüchtiger
Registrator
kann sich melden bei
Rechtsanwalt Dr. Stein.

Tischlergesellen auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei
J. Freder, Gr.-Mocker.

Fuhrleute
zur Anfuhr von **Langholz** aus **Forst Leszcz** gesucht.

Eine anständige Frau bittet eine Dame um ein **Darlehn von 30 Mk.,** welches sie in kurzer Zeit zurückgeben würde. Gefl. Offerte unter **M. M. 30** postlag. Thorn.

---

1 Bier-Apparat
billig zu haben bei
F. Raciniewski.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Politurspiritus
Liter 35 Pf.,
Brennspiritus
Liter 30 Pf., 10 Liter 2 Mk. 50 Pf.
Anton Koczwara, Drogerie.

Torfstreu
in Säcken à Centner 1 Mark, offerirt
Bruno Ulmer, Neustadt 146 I.

Apfelsinen,
garantirt süß, billigst, wie alle
Südfrüchte.
Anton Koczwara,
ital. Fruchthandlung.
Spec.-Preiskourante franko u. gratis.

Nähmaschinen!
Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte **Reparaturwerkstatt** für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.



Heute Donnerstag
abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Jakobsstr. 230 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet, Küche mit Ausguß im vierten Stock vom 1. April für 180 Mk. zu verm. Näheres bei Lehrer **Chill** eine Treppe.

Zum 1. April ist in einem der Häuser meines Grundstücks ein **Geschäfts-Lokal** (jetzt Materialgeschäft) in bester Gegend von Mocker gelegen, zu vermiethen.
B. Bauer, Droguenhandlung.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

---

1 m. Zim. n. v. b. z. verm. Strobandstr. 79 II.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Bäckerstraße 214.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern von sofort zu vermiethen bei
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Elisabethstraße 267 ist eine freundliche Wohnung nach vorn, 3 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör für 360 Mk. pro anno zu vermiethen. Zu erfragen bei
August Glogau, Breitestraße 90a.

Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern, mit geräumigem Zubehör, sind von sofort zu vermiethen.
Casprowitz, Kl.-Mocker.

Stallung
für 5 Pferde zum 1. Februar resp. 1. April cr. zu vermiethen. **Theodor Taube.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
Februar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
	—	—	—	—	—	—	1
März	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.